

VR *International*

AUSLANDSGESCHÄFT. EINFACH MACHEN!



Chancen für den Mittelstand

6

LÄNDERSTECKBRIEF
BRASILIEN

10

INTERVIEW ZU
„GOING INTERNATIONAL“

11

DIN, EN, ISO UND IEC:
DIE UNTERSCHIEDE

Freihandelsabkommen eröffnen neue Märkte

Freihandelsabkommen sind ein Garant für wirtschaftliches Wachstum. Vor allem Mittelständlern helfen sie dabei, neue Märkte zu erschließen und Lieferketten breiter aufzustellen. Die Liste der Länder, mit denen sich die EU auf einen Abbau von Handelsbeschränkungen geeinigt hat, ist lang. Und es kommen immer weitere hinzu. Nach jahrelanger Verzögerung ist Anfang des Jahres das Handelsabkommen mit Kanada (CETA) in Kraft getreten. Weitere Abkommen wie mit Südamerika oder Indien würden riesige Märkte erschließen und sind daher politisch von großem Interesse. Die Verhandlungen sind jedoch kompliziert und langwierig. Und es muss der passende Zeitpunkt gefunden werden.

Bei dem Freihandelsabkommen zwischen der EU und dem südamerikanischen Staatenbund Mercosur könnte das der

Fall sein. Für Deutschland würde der Abbau von Handelshemmnissen ein enormes wirtschaftliches Potenzial mit sich bringen. Denn die Wirtschaftsgemeinschaft Común del Sur (kurz Mercosur genannt) - zu der Brasilien, Argentinien, Paraguay und Uruguay gehören - zählt mit mehr als 700 Millionen Menschen zu den größten Wirtschaftsräumen der Welt. Jahrzehntlang wurde verhandelt und dann wurde der Vertrag doch nicht ratifiziert. Die größten Differenzen gab es bisher beim Umweltschutz. Weil sich der abgewählte brasilianische Präsident Jair Bolsonaro nicht davon abbringen ließ, die Abholzung des Regenwalds zuzulassen, lag das Abkommen seit 2019 auf Eis. Nicht nur der neue Präsident Luiz Inácio Lula da Silva lässt jetzt die Hoffnung auf neue Gespräche aufkommen.

Aus Sicht von Martin Duisberg, Repräsentant der DZ BANK in São Paulo, sind die Europäische Union wie auch der Mercosur-Staatenbund sowohl aus wirtschaftlichen wie auch aus ökologischen Gründen an einem Vertragsabschluss interessiert. Aber auch geopolitische Aspekte spielen eine Rolle. Russland fällt bis auf Weiteres als Rohstoff- und Energielieferant aus. Bei Seltenen Erden will sich die EU aus der Abhängigkeit von China befreien. Südamerika hat das Potenzial, die Rohstoffknappheit in Europa zu mildern und die Lieferketten deutscher Unternehmen zu diversifizieren. „Nicht nur Brasilien, ganz Lateinamerika ist nach dem Rückzug vieler Unternehmen aus Russland immer mehr zu einer geopolitischen Oase geworden“, erklärt Duisberg.

Mercosur-Abkommen rückt näher

So erreichte allein der Warenhandel zwischen Brasilien und Deutschland nach Angaben des nationalen Industrieverbandes CNI im vergangenen Jahr 17,2 Milliarden US-Dollar Euro und damit den höchsten Wert seit 2014. „Für die deutsche Wirtschaft ist es essenziell, dass das Abkommen möglichst schnell ratifiziert wird“, sagte kürzlich Barbara Konner, Geschäftsführerin der AHK São Paulo. Denn die Konkurrenz aus Asien ist schon längst vor Ort. „China ist in Brasilien bereits heute stärkster Handelspartner und wichtigster Investitionspartner“, macht Konner deutlich.

Die monetären Vorteile eines freien Handels sind erheblich. So rechnet die EU-Kommission damit, dass der Anfang des Jahres in Kraft getretene Comprehensive Economic and Trade Agreement (CETA) mit Kanada bei europäischen Unternehmen aufgrund des Wegfalls von knapp 98 Prozent der Zölle für Industriegüter zu Einsparungen in Höhe von rund 590 Millionen Euro pro Jahr führen wird. Zudem erhalten die Unternehmen damit den besten Zugang zu öffentlichen Aufträgen, den Kanada ausländischen Unternehmen je gewährt hat, und zwar auf Bundes- wie auf Provinz- und Kommunalebene.

Die Kommission in Brüssel schätzt, dass das jährliche Bruttoinlandsprodukt der Europäischen Union infolge der Umsetzung des Abkommens allein um rund 12 Milliarden Euro pro Jahr wachsen

könnte. Die positiven Effekte des neuen Abkommens: robustere Lieferketten, ein besserer Zugang zu wichtigen Rohstoffen, klimafreundlichen Technologien und Vorprodukten, Chancen für neue Arbeitsplätze sowie idealerweise niedrigere Preise.

Dass die Zahlen der EU-Kommission nicht aus der Luft gegriffen sind, zeigen die Erfahrungen: So sind die EU-Ausfuhren nach Südkorea mit dem im Jahr 2019 unterzeichneten Freihandelsabkommen um 55 Prozent gestiegen – die Exporte aus Deutschland schnellten sogar um 70 Prozent in die Höhe.

Nicht selten waren unterschiedliche Wirtschaftsräume, Kulturen und politische Systeme zunächst unüberwindlichen Hürden. Nicht nur bei den Verhandlungen mit Südamerika wurde das deutlich. Auch zwischen Indien und der EU liegen noch Welten, wenn es um die Vorstellungen der Ausgestaltungen eines Freihandels geht.

Die Verhandlungen zwischen der EU und Asiens drittgrößter Volkswirtschaft gelten als äußerst kompliziert und wurden 2013 schon mal abgebrochen. Im vergangenen Jahr wurde ein neuer Anlauf unternommen. Die EU möchte damit ihre Beziehungen zu den Staaten im Indo-Pazifik diversifizieren und unterstreicht Indiens herausgehobenen Stellenwert. Indien will durch die Kooperation mit der

EU seine wirtschaftliche und technologische Modernisierung vorantreiben, die für die angestrebte größere internationale Rolle des Landes unabdingbar ist.

Während laut BDI-Angaben in der Wirtschaft die Erfolgchancen der Verhandlungen noch eher pessimistisch beurteilt werden, ist Hanns Günther Hilpert von der Stiftung Wissenschaft und Politik davon überzeugt, dass erneut zu Scheitern weder für Indien noch für die EU mit Blick auf die Zukunft ihrer strategischen Partnerschaft eine Option ist.

„Indien ist die neue Wachstumstory“

Indien, so Hilpert, sei die neue Wachstumstory Asiens. Schon für die Jahre 2023 und 2024 prognostizieren der Internationale Währungsfonds (IWF) und die Asiatische Entwicklungsbank (ADB) hohe wirtschaftliche Wachstumsraten Indiens von über 6 Prozent, also deutlich mehr als im Falle Chinas.

Konflikte sind aus Sicht von Hilpert bei den Verhandlungen jedoch programmiert. „Indien möchte so rasch wie möglich ein Abkommen unter Dach und Fach bringen und hat dabei vor allem die leicht erreichbaren Liberalisierungen im Blick“, erläutert Hilpert.

Vorteile von Freihandelsabkommen:

- ▶ Verbessert Marktzugang für Güter, Dienstleistungen, Investitionen und zu öffentlichen Ausschreibungen in Drittländern durch Abbau von Zöllen und nicht-tarifären Handelshemmnissen, wie zum Beispiel ungerechtfertigten Standards
- ▶ Rechtssicherheit durch transparente und einheitliche Regeln
- ▶ Kostenreduktion durch Rechtssicherheit
- ▶ Besondere Berücksichtigung von kleinen und mittleren Unternehmen
- ▶ Einbeziehung nachhaltiger Konzepte, wie zum Beispiel ressourcenschonende Wertschöpfungsketten
- ▶ Kostenreduzierung durch vereinfachte Zollverfahren
- ▶ Schutz geistiger Eigentumsrechte und Berücksichtigung grundlegender Menschenrechte

Quelle: GTAI

Dagegen strebt die EU ein umfassendes Abkommen an, das nicht nur substanzielle Verbesserungen im Marktzugang sensibler Marktsegmente wie Kraftfahrzeuge, Wein und Spirituosen, Banken und Unternehmensdienste mit sich bringt. Es soll auch Festlegungen enthalten, die Indien langfristig binden. Nach dem Wunsch der EU betreffen diese beispielsweise Ursprungsregeln, technische Handelshemmnisse, Regulierungen, Subventionen, gewerblichen Rechtsschutz und wichtige Nachhaltigkeitsthemen.“

Die EU hat bisher Handelsabkommen mit mehr als 70 Ländern geschlossen. Der Großteil davon ist schon in Kraft getreten oder vorläufig anwendbar. Andere Handelspakete werden dagegen noch verhandelt oder müssen noch ratifiziert

werden. Zu den Freihandelsabkommen, die in der jüngeren Vergangenheit in Kraft getreten sind zählen etwa Vietnam und Singapur und sehen einen nahezu kompletten Wegfall der Zölle vor. Auch seit dem Inkrafttreten des Abkommens zwischen der EU und Japan 2019 werden bei 90 Prozent aller EU-Ausfuhren keine Zölle mehr erhoben.

EU-Abkommen mit über 70 Ländern

Mit Australien, einer der am schnellsten wachsenden Industrieländer, und Neuseeland befindet sich die EU derzeit in Verhandlungen. Auch mit Indonesien, den Philippinen und China werden Gespräche über Abkommen geführt. Mit den USA, Deutschlands zweitwichtigstem Handelspartner, liegen Verhandlungen

über ein Handelsabkommen dagegen seit 2017 auf Eis. Die umstrittene transatlantische Handels- und Investitionspartnerschaft, kurz TTIP genannt, sollte Handelshemmnisse und Zölle abbauen. In Deutschland stieß das Vorhaben auf heftigen Widerstand: Dabei wurde unter anderem das Absinken von Verbraucherstandards befürchtet.

Kontakt

Martin Duisberg
DZ BANK São Paulo
Representação Ltda.



Tel.: +55 11 5505-1077
martin.duisberg@dzbank.com.br



News inside: DZ BANK German Desk Singapur

Singapur – eine der teuersten Städte der Welt

Dies sagt zumindest die Economist Intelligence Unit in ihrer Worldwide Cost of Living 2022 Studie, in der Singapur zusammen mit New York den 1. Platz belegt hat und damit Tel Aviv auf Platz 3 verdrängte.

Das BIP pro Kopf ist mit ca. 80.000 US-Dollar eines der höchsten weltweit (zum Vergleich: Deutschland ca. 50.000 Dollar), das BIP-Wachstum lag in 2022 bei 3,6 %, die Inflation bei 6,5 %. Das monatliche Durchschnittseinkommen beträgt ca. 5.000 Singapur-Dollar (knapp 3.500 Euro). Bereiche mit großen Preisanstiegen waren Transport, Wohnen und Nahrungsmittel – Funfact: der Preis für den beliebten Chicken Rice liegt auf einem Allzeithoch.

Gerade steigende Mieten sind aktuell ständiges Thema in der Bevölkerung. In den staatlichen Wohnungen (sog. HDBs) stiegen die Mieten letztes Jahr im Durchschnitt um 28,5 %, in privaten Wohnungen (sog. Condos) sogar um knapp 35 % – nur um mal eine grobe Preisvorstellung zu geben: ein Einzimmerapartment in einem Condo mit ca. 20–30qm in einer einiger-

maßen zentralen Lage bekommt man aktuell selten für unter 1.700 Euro pro Monat, in HDBs für diesen Preis immerhin eine Dreizimmerwohnung.

Auf der anderen Seite muss man aber wiederum berücksichtigen, dass der Regierung die hohen Lebenshaltungskosten durchaus bewusst sind und sie somit in einigen Bereichen unterstützt. Um die Inflation zumindest teilweise auszugleichen, wurde bereits in mehreren Schritten die Geldpolitik gestrafft.

Die Regierung beschloss in ihrem jüngst veröffentlichten „Singapore Budget 2023“ beispielsweise Cash-Auszahlungen an die Bevölkerung. Zudem bietet Singapur geringe (progressive) Steuersätze. Für Topverdiener liegt dieser bei max. 22 %, für einen Durchschnittsverdiener bei nicht mal 10 %.

Sozialer Wohnungsbau ist ein gängiges Mittel der Regierung, bezahlbaren Wohnraum zu schaffen. Rund 80 % der Bevölkerung leben in diesen HDB-Wohnungen, die auch oft über „99-year lease“-Konzepte in deren Eigentum sind. Dies wird mitfinanziert über eines der drei Konten des

Central Provident Funds, der wichtigsten Säule im singapurischen Sozialversicherungssystem. Sowohl Arbeitnehmer als auch Arbeitgeber zahlen hier ein und das Geld wird auf die Bereiche Wohnen, Altersvorsorge und Gesundheitsvorsorge aufgeteilt.

Egal, welchen Warenkorb und welche Studie man letztendlich heranzieht (in anderen Studien liegt z.B. Hong Kong auf Platz 1), es lässt sich nicht bestreiten, dass Singapur eine der teuersten Städte der Welt ist. Die Regierung versucht aber, geeignete Rahmenbedingungen und entsprechende Entlastungen bereitzustellen.

Autorin

Julia Scheunert
DZ BANK AG
German Desk
Singapore
Tel.: +65 64278 383
julia.scheunert@dzbank.de



Wieder VR International „In 80 Minuten um die Welt“

Auch im Jahr 2023 gibt es wieder die sehr beliebte Online-Veranstaltung VR International „In 80 Minuten um die Welt“. Dabei werden unsere Länderspezialisten und Experten aus den Auslandsstützpunkten in kurzweiligen Vorträgen die aktuellen Entwicklungen informativ und praxisnah beleuchten. Bei der ersten Veranstaltung in diesem Jahr am 10. Mai 2023 steht Indien und Zentralasien im Fokus.

Begleiten Sie uns in Wirtschaftsregionen, die zunehmend an Bedeutung im internationalen Geschäft gewinnen. Wie

haben sich diese Länder entwickelt? Vor welchen Herausforderungen stehen deutsche Unternehmen, die Außenhandel mit diesen Regionen betreiben oder dies planen?

Die Experten der DZ BANK in den Repräsentanzen vor Ort geben Ihnen dazu Einblicke und beleuchten die aktuellen Entwicklungen, abgerundet durch einen besonderen Blick auf den Devisenmarkt.

Eine weitere Veranstaltung ist bereits für den 14. September 2023 geplant. Dabei reisen wir in die Türkei sowie in die USA,

wieder ebenfalls ergänzt durch einen Ausblick auf die Devisenmärkte.



Weitere Informationen:

<https://80minuten-10-05-2023.events.dzbank.de/?t=vrinternational>

Hermesdeckung von Verträgen mit Preisgleitklauseln möglich

Bei Hermesdeckungen „click&cover“ können ab sofort auch Verträge mit Preisgleitklauseln gedeckt werden. Mit der Verbesserung reagiert der Bund auf die aktuellen Herausforderungen für Exporteure.

Wegen der Inflationsentwicklung und der Lieferkettenproblematik müssen die Unternehmen verstärkt Preisgleitklauseln in die Verträge aufnehmen und

wünschten auch eine Absicherung über die digitalen Produkte. Dies war das Ergebnis verschiedener Kundeninterviews.

Um über eine schlanke Abwicklung zu verfügen, kommt bei Hermesdeckungen „click&cover“ nur das Prozentverfahren zur Anwendung. Ein Deckungsnehmer kann damit zukünftig eine Erhöhung von bis zu 10 % des Auftragswerts aufgrund

einer Preisgleitklausel beantragen. Die Obergrenze von 5 Millionen Euro für diese Hermesdeckungen bleibt weiter bestehen.



Weitere Informationen:

<https://www.exportkreditgarantien.de>

Neue Informationsangebote und Publikationen veröffentlicht

Südamerika steht wieder im Fokus deutscher Wirtschaftsinteressen. Ob grüner Wasserstoff, gigantische Lithiumvorkommen oder das landwirtschaftliche Potenzial – Lateinamerika hat Deutschland und Europa viel zu bieten. Und umgekehrt. Eine Gesamtübersicht bietet der „Branchenguide Lateinamerika und Karibik“. Die AHK-Broschüre war anlässlich der Reise von Bundeskanzler Scholz nach Argentinien, Chile und Brasilien erschienen.

Zehn aussichtsreiche Branchen zwischen Mexiko und Argentinien werden ausführlich dargestellt. Die AHKs werben deshalb bei den Unternehmen in Deutschland dafür, Lateinamerika wieder stärker auf ihre Tagesordnung zu setzen.

Die jetzt ebenfalls neu erschienene Broschüre „Sourcingchancen in Südostasien“ unterstützt Einkäufer und Unternehmen

bei der Suche nach neuen Beschaffungsmärkten. Auslandsmitarbeiter von Germany Trade & Invest informieren über aktuelle Entwicklungen und Einkaufsmöglichkeiten in den Bereichen Textil und Bekleidung, Metalle, Kunststoffe, Nahrungsmittel, Elektronik sowie Holz und Möbel.

Die zehn ASEAN-Staaten (Brunei Darussalam, Indonesien, Kambodscha, Laos, Malaysia, Myanmar, die Philippinen, Singapur, Thailand und Vietnam) gehören zu den wachstumsstärksten Ländern der Welt und können eine gute Ergänzung oder Alternative zu bisherigen Beschaffungsmärkten wie beispielsweise China sein.

Compliance wird für Unternehmen immer wichtiger: Transparency International hat den Korruptionswahrnehmungsindex 2022 (Corruption Perceptions

Index, CPI) jetzt veröffentlicht. Der jährlich erscheinende Index ist der weltweit bekannteste Korruptionsindikator. Er umfasst 180 Staaten und Gebiete und bewertet den Grad der in Politik und Verwaltung wahrgenommenen Korruption. Transparency International ist eine nichtstaatliche Organisation, die sich weltweit dem Kampf gegen Korruption widmet.



Weitere Informationen:

<https://www.ahkbrasilien.com.br>
<https://www.marketsinternational.de>
<https://www.transparency.de/cpi>

Praxiswissen Auslandsgeschäft: Know-how-Schutz auch nach der Lieferung

Der Schutz von eigenem Know-how und Gewerblichen Schutzrechten stellt Hersteller gerade bei Lieferungen ins Ausland vor besondere Herausforderungen. Er ist aber von enormer Wichtigkeit. Know-how und Gewerbliche Schutzrechte sollten mit allen rechtlich zur Verfügung stehenden Mitteln geschützt werden, weil sie die Grundlage für den wirtschaftlichen Erfolg eines Unternehmens bilden.

Das Maschinenbau-Unternehmen Schlau & Fuchs GmbH hat neuartige Notstromgeneratoren entwickelt, die in technischer Hinsicht weltweit führend sind. Die Firma will ihr Produkt gegen Vorkasse durch autorisierte Partner mit geeigneten Produktionsstätten in der Ukraine herstellen und dort vertreiben lassen. Allein das Maschinenbau-Unternehmen verfügt über das Know-how für die Herstellung seines Produkts und es ist Eigentümer der Marke, unter der es vertrieben wird. Kann das Maschinenbau-Unternehmen sein Know-how und seine sonstigen Rechte schützen? Gewusst wie!

Lizenzen und Gewerbliche Schutzrechte

Zur Realisierung seines Projekts kann ein Exporteur seinem Importeur verschiedene Lizenzen für das Vertragsgebiet mit folgenden Kernpunkten einräumen: Zunächst kann er ihm eine Produktlizenz zur Herstellung des Vertragsprodukts in dem Vertragsgebiet gewähren. Der Lizenznehmer wird dabei gleichzeitig verpflichtet, das Vertragsprodukt in seiner Produktionsstätte herzustellen und in dem Vertragsgebiet zu vertreiben. Der Lizenznehmer sollte sich verpflichten, alle Anweisungen und sonstige Vorgaben des Lizenzgebers sowie technische Spezifikationen bei der Herstellung des Vertragsprodukts und des dazu erforderlichen Herstellungsprozesses genau einzuhalten. Der Lizenzgeber kann sich das Recht vorbehalten, den Herstellungsprozess zu überprüfen und teilfertige oder fertige Produkte zu untersuchen. Konstruktive und technische Änderungen an dem Vertragsprodukt

dürfen nur nach vorheriger schriftlicher Zustimmung des Lizenzgebers vorgenommen werden.

Der Lizenznehmer sollte verpflichtet werden, bei der Herstellerangabe einen vorher mit dem Lizenzgeber abzustimmenden Hinweis darauf anzubringen, dass die von ihm hergestellten Produkte in Lizenz des Lizenzgebers hergestellte Produkte sind. Der Lizenzgeber gewährt dem Lizenznehmer weiterhin eine Lizenz zur Nutzung des Know-hows zum Zwecke der Herstellung des Vertragsprodukts.

Unsere Serie (Teil 7)

Vertraglich ist genau festzuhalten, woraus das Know-how besteht (z. B. Fertigungszeichnungen und Konstruktionsunterlagen). Die Parteien sollten verpflichtet sein, sämtliche Verbesserungen des Know-hows durch den Lizenzgeber oder den Lizenznehmer der jeweils anderen Partei dieses Vertrages unverzüglich mitzuteilen.

Ferner gewährt der Lizenzgeber dem Lizenznehmer eine Lizenz zur Nutzung der betreffenden Marke zum Zwecke der Herstellung und des Vertriebs des Vertragsprodukts.

Der Lizenznehmer sollte sich verpflichten, alle nach dem zwingend anwendbaren Recht durchzuführenden Maßnahmen im Zusammenhang mit der Markenlizenz vorzunehmen, insbesondere eine etwaige Anmeldung der Marke gegenüber der zuständigen ausländischen Behörde durchzuführen. Der Lizenznehmer verpflichtet sich, die Marke nur zur Kennzeichnung des Vertragsprodukts zu benutzen. Er hat zusätzlich seine eigene Firma bei der Herstellerkennzeichnung anzugeben.

Der Lizenznehmer sollte einwilligen, keine Unterlizenzen zu vergeben. Er sollte verpflichtet werden, während der Dauer des Vertrages und im Anschluss daran keine Betriebs- und Geschäftsgeheimnisse sowie kein Wissen oder Know-how, das ihm im

Rahmen des Vertrages bekannt geworden ist, offenzulegen oder zu Gunsten eines anderen Unternehmens zu nutzen. Außerdem sollte klargestellt werden, dass sämtliche gewerblichen Schutzrechte an oder im Zusammenhang mit den von dem Vertrag erfassten Rechten bei dem Lizenzgeber verbleiben. Es sollte dabei auch geregelt werden, dass dem Lizenzgeber das Urheberrecht an der Betriebsanleitung zu den Produkten zusteht.

Vertrieb

Zusammen mit den Lizenzrechten gewährt der Exporteur dem Importeur das Recht zum Vertrieb der Vertragsprodukte in dem Vertragsgebiet. Dieser hat sich nach besten Kräften zu bemühen, die Vertragsprodukte in dem Vertragsgebiet zu vertreiben. Der Importeur sollte verpflichtet sein, nur von dem Exporteur genehmigte Strategien und Mittel für Werbung und Absatzförderung einzusetzen und einen einwandfrei funktionierenden Wartungsservice hinsichtlich der von ihm hergestellten und vertriebenen Produkte sicherzustellen.

Dem Importeur sollte es untersagt werden, direkt oder indirekt Produkte in dem Vertragsgebiet herzustellen und zu vertreiben, bei denen Technologien Dritter verwendet werden, die mit der lizenzierten Technologie im Wettbewerb stehen.

Im Übrigen sollten die üblichen Einzelheiten von Vertriebsverträgen vereinbart werden.

Autor

Klaus Vorpeil ist Rechtsanwalt bei Neussel KPA Partnerschaft von Rechtsanwälten mbB Kaiserstraße 24a 55116 Mainz Tel.: 06131 62 60 80 Vorpeil@neusselkpa.de www.neusselkpa.de



Nutzen Sie die App „VR International“:

Zu vielen Fachbegriffen – zum Beispiel Akkreditiv, Inkasso, Garantien und Währungsabsicherung – gibt es informative Erklärvideos.



Brasilien

Brasilien ist durch den Präsidentenwechsel zum Jahresanfang auf die Weltbühne zurückgekehrt. So gaben sich auch deutsche Spitzenpolitiker im größten lateinamerikanischen Land seither die Klinke in die Hand. Schließlich könnte Brasilien dabei helfen, unabhängiger von ebenfalls rohstoffreichen Ländern wie China und Russland zu werden. Doch auch innerhalb des südamerikanischen Schwellenstaates ist nicht alles Gold, was glänzt. So wirkt die Gesellschaft tief gespalten.

Politische Lage

Der ultrarechte Regierungschef Jair Bolsonaro musste nach der verlorenen Stichwahl Ende Oktober 2022 zum 1. Januar seinen Posten räumen. Stattdessen kehrte Luiz Inácio Lula da Silva als oberster Mann im Staat zurück. Der linke Politiker regierte Brasilien bereits von 2003 bis Ende 2010 und kämpfte – auch dank der Milliarden-einnahmen aus dem damaligen Rohstoffboom – durchaus erfolgreich gegen die grassierende Armut im Land. Doch Lula, ein gelernter Metallarbeiter und späterer einflussreicher Gewerkschafter, verstrickte sich in einen Korruptionsskandal und musste sogar für fast 600 Tage ins Gefängnis. Die Urteile gegen den heute 77-Jährigen wurden 2021 aus formellen Gründen aufgehoben. Dadurch war die anvisierte Rückkehr auf den Präsidentenstuhl frei. Das Ergebnis der Stichwahl mit



dem Widersacher Bolsonaro war denkbar knapp. Lula kam Ende Oktober auf 50,90 % der Stimmen. In Brasilien wird der Präsident für vier Jahre direkt vom Volk gewählt. Bolsonaros Anhänger blockierten nach der Wahl wochenlang mit Lkw die Landstraßen und riefen das Militär zum Putsch auf. Lula setzte dem in seiner Antrittsrede eine versöhnliche Botschaft an die gesamte Bevölkerung entgegen.

Kurz nach dem Regierungswechsel kam es Anfang dieses Jahres zu einem Sturm von Bolsonaro-Anhängern auf Regierungsgebäude in Brasilien, der an die Ausschreitungen auf das US-Kapitol nach der Trump-Abwahl genau zwei Jahre zuvor erinnerte. Die Sachschäden waren zwar auch in Brasília heftig und die Bilder gingen um die Welt, die schlimmsten Folgen blieben aber aus, auch weil Präsident und Parlamentarier nicht vor Ort waren.

Kurz darauf begann die Generalstaatsanwaltschaft ihre Ermittlungen gegen Bolsonaro und Ex-Justizminister Anderson Torres wurde festgenommen. Er hatte nicht genügend Sicherheitspersonal zum Schutz des Regierungsviertels bereitgestellt und soll die Wahlen zugunsten von Bolsonaro manipuliert haben.



Erwachendes Brasilien: Nach dem Präsidentenwechsel ist die Aufbruchstimmung im Land groß. So statteten zuletzt Bundeskanzler Olaf Scholz und mehrere seiner Minister Brasilien einen Besuch ab.

Die fünf größten Geschäftsbanken

- Itaú Unibanco Holding
- Banco Bradesco
- Banco do Brasil
- Caixa Econômica Federal
- Banco Santander Brasil

Lula tauschte wegen solcher und anderer Verfehlungen auch die Spitzen bei Geheimdienst, Militär und Polizei aus. Während hunderttausende Menschen auf den Straßen zum Jahreswechsel Lulas Rückkehr gefeiert hatten, brach Bolsonaro mit seiner Familie nach Florida auf.

Mit dem Präsidentenwechsel kehrte das größte lateinamerikanische Land auch wieder auf die globale Bühne zurück. Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier war bei Lulas Amtseinführung mit dabei. Bundeskanzler Olaf Scholz stattete Brasilien Ende Januar im Rahmen seiner Südamerika-Reise einen Besuch ab. Das unterstreicht die Bedeutung, die Deutschland dem südamerikanischen Land zubilligt. Denn Brasilien nimmt beim Kampf um das Weltklima eine Schlüsselrolle ein. Der Amazonas-Regenwald befindet sich zu 60 % auf brasilianischem Territorium.

Nun hofft die Welt darauf, dass der Raubbau am Regenwald gestoppt wird. Lula muss allerdings der eher ärmlich geprägten Amazonas-Region und ihren Bewohnern über den illegalen Bergbau und Holzeinschlag hinaus eine Perspektive geben. Die Bundesrepublik kündigte an, 200 Millionen Euro für die Wiederaufforstung und die nachhaltige Waldnutzung zu geben. Auch die Situation von indigenen Bevölkerungsgruppen will man damit verbessern. In puncto Klimaabkommen und stärkerer Unterstützung der Ukraine stieß Scholz bei Lula allerdings auf taube Ohren. Ungeachtet dessen strebt Deutschland eine dauerhafte, strategische Partnerschaft an.

Unter Lula könnten auch die Verhandlungen zum Mercosur-Abkommen mit der EU wieder aufgenommen werden. Dabei handelt es sich um ein angepeiltes Freihandelsabkommen mit Argentinien, Brasilien, Paraguay und Uruguay. Beide Wirtschaftsräume kommen zusammen auf rund 770 Millionen Einwohner. Mitte 2019 wurde nach rund 20-jähriger Verhandlungsdauer eigentlich eine Einigung erzielt. Doch die Ratifizierung steht auf beiden Seiten noch aus, auch wegen der Umweltbedenken. Für Lula zum Problem werden könnte zudem, dass Bolsonaros Liberale Partei (PL) in beiden Kongresskammern bei den Parlamentswahlen Anfang Oktober stärkste Kraft geworden ist.

Brasilien ist – gemessen am Bruttoinlandsprodukt – nach dem Corona-Absturz wieder unter die Top-10 der größten Volkswirtschaften der Welt zurückgekehrt. Doch auch wenn Lula sein Land für globale Part-

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung (in Prozent)			
Jahr	Bruttoinlandsprodukt (real)	Inflationsrate (Jahresdurchschnitt)	Haushaltssaldo (BIP)
2019	1,2	3,7	-5,9
2020	-3,9	8,3	-13,3
2021	4,6	7,7	-4,4
2022p	2,8	9,4	-5,8

v) = vorläufig; s) = Schätzung; p) = Prognose
Quellen: Germany Trade & Invest (GTAI); Internationaler Währungsfonds

Entwicklungen in der Außenwirtschaft (in Mio. USD)			
Jahr	Leistungsbilanzsaldo	Direktinvestitionen (netto)	Währungsreserven (ohne Gold)
2018	-14.511	59.800	361.400
2019	-51.000	65.400	339.300
2020	-25.920	28.300	332.000
2021	-27.930	50.400	350.000

v) = vorläufig; s) = Schätzung; p) = Prognose
Quellen: Internationaler Währungsfonds; Germany Trade & Invest (GTAI)

nerschaften wieder salonfähig machen sollte: In der Wirtschaft dürfte er, ähnlich wie die USA, auch einen durchaus protektionistischen Ansatz verfolgen. Außerdem hat er längst die Fühler in Richtung China ausgestreckt – und strebt womöglich einen Beitritt zur Neuen Seidenstraße an. Auch sonst scheinen sich Lula und Xi Jinping eng abzustimmen und peilen ebenso ein eigenes Handelsabkommen an. Schon jetzt fließt immer mehr Geld aus der Volksrepublik ins Land, allen voran für Explorationsrechte und die Strominfrastruktur. Auch die Häfen sind ähnlich wie in Europa ein strategisches Ziel der Volksrepublik. Vor einigen Wochen gestattete die Regierung das Anlegen von iranischen Militärschiffen, was weltweit zu Kritik geführt hat.

Wirtschaftsstruktur

Brasiliens Bedeutung als weltweiter Lieferant von Nahrungsmitteln und Energie hat zuletzt noch einmal zugelegt. Der – alphabetisch gesehen – erste BRIC-Staat ist sehr rohstoffreich und könnte Europa dabei helfen, seine (fern-)östlichen Abhängigkeiten zu verringern. Aber auch die Chinesen kaufen auf dem südamerikanischen Kontinent mittlerweile verstärkt Rohstoffe sowie Lebensmittel ein – und haben zudem im Export in allen möglichen Branchen Marktanteile hinzugewonnen. Auch wenn der Ausbau erneuerbarer Energien in Brasilien noch stockt: Eigentlich ist das Land hierfür prädestiniert.



Das Wasserkraftwerk Itaipu ist mit einer Kapazität von 12.600 MW das zweitgrößte weltweit. Künftig will Brasilien verstärkt auf Wind- und Sonnenenergie setzen.

Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland mit Brasilien

(in Mio. EUR)

Jahr	Deutsche Ausfuhr	Deutsche Einfuhr	Saldo
2018	9.458	7.488	1.970
2019	10.158	7.033	3.125
2020	8.450	6.131	2.319
2021	10.486	7.551	2.935

Quellen: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden; Außenhandel, Fachserie 7

Genau wie im benachbarten Argentinien und Chile herrschen beste Voraussetzungen für riesige Windkraftparks und Solaranlagen. Die daraus gewonnene Energie sorgt wiederum dafür, dass grüner Wasserstoff günstig produziert werden kann. Es bleibt abzuwarten, ob Lulas Regierung solche Projekte im großen Stil vorantreibt. Immerhin: Schon jetzt kommen mehr als 80 % der im Inland genutzten Energie aus erneuerbaren Quellen – ein weltweiter Spitzenwert. Das meiste stammt aber von den vielen großen Wasserkraftwerken im Land.

Die brasilianische Landwirtschaft hat zuletzt einen immer größeren Anteil zum BIP beigetragen. Sie gilt als überaus effizient – wegen der riesigen Anbauflächen, aber auch der eingesetzten Technologien. Das Land ist weltweit der größte Erzeuger und Exporteur von Kaffee. Auch Baumwolle, Mais und Soja werden in großen Mengen ausgeführt. Bei letzteren erwartet man in diesem Jahr – anders als im dürregeplagten Argentinien – eine Rekordernte. Doch auch Brasilien wird immer wieder von Naturkatastrophen wie der Jahrhundert-Trockenheit im Jahr 2021 heimgesucht.

Ein Problem ist zudem die mangelhaft ausgebaute Verkehrsinfrastruktur. Denn die Anbauprodukte müssen größtenteils aus dem Landesinneren zu den großen Industriehäfen an der Küste gebracht werden.

Gleiches gilt für Rohstoffe wie Eisen, Kupfer, Holz und verstärkt Lithium. Insgesamt profitiert Brasilien in starkem Maße von den Anstiegen der Weltmarktpreise. Auch der Bioenergiesektor wird von Brasiliens Ethanolindustrie beherrscht. Innerhalb der Landesgrenzen gibt es noch gewaltige Vorkommen an Öl und Erdgas, sodass Brasilien schon vor Jahren zum Erdöl-Exporteur aufgestiegen ist.

Der sekundäre Sektor ist in Brasilien ebenfalls relativ stark, auch wenn dessen Anteil in den vergangenen Jahren zurückgegangen ist. So hat man die am stärksten diversifizierte Industrie unter den Staaten Südamerikas. Die Störungen in den internationalen Lieferketten und Engpässe bei Zuliefererprodukten belasten das produzierende Gewerbe allerdings schon seit

ger, als dass Nahrungsmittel einen Großteil des Budgets der unteren Schichten ausmachen. Die brasilianische Zentralbank stabilisierte durch das permanente Drehen an der Zinsschraube auch den heimischen Real. Der 14%ige Selic-Satz (Basiszinssatz) hat die Wirtschaft allerdings stark belastet. Gleiches gilt für das verkrustete Arbeitsrecht, den veritablen Fachkräftemangel, die nach wie vor verbreitete Korruption und die teils miserable Infrastruktur. Getragen wird die heimische Wirtschaft hingegen vor allem vom Binnenmarkt mit seinen über 214 Millionen Einwohnern.

Auch der Export ist dank des Rohstoffreichtums, des Agrobusiness und der wiedererstarrenden Industrie ein zunehmend größeres Pfund. Bolsonaros Regierung galt als wirtschaftsfreundlich und hat allen voran in der Bau-, Energie- und Fi-

Dos and Don'ts Brasilien

- ▶ **Brasilianer verhandeln mit Menschen, nicht mit Unternehmen.** Investieren Sie in Beziehungen und in Aufbau und Pflege eines Kontaktnetzwerks. Nehmen Sie Smalltalk und persönliche Einladungen als wichtige Gelegenheit ernst. Machen Sie sich mit den digitalen Kommunikationstools vertraut und nutzen Sie diese effizient. Erhalten Sie sich aber auch deutsche Tugenden wie Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit.
- ▶ **Erlernen Sie die indirekte Kommunikation der Brasilianer, interpretieren Sie Aussagen entsprechend und passen Sie Ihre Erwartungshaltung an.** Lassen Sie keine Ungeduld oder Stress aufkommen, weder bezüglich Unpünktlichkeit oder langer Besprechungen und nicht eingehaltener Fristen.
- ▶ **Erkennen Sie Probleme frühzeitig und räumen Sie Missverständnisse aus, um offene Konflikte von vornherein zu vermeiden.** Kritisieren Sie Brasilien nicht für altbekannte Probleme, sondern loben Sie, was Ihnen gefällt und positiv auffällt.

Quelle: Gloria Rose, GTAI

vielen Monaten, allen voran den Kfz-Sektor und die Elektroindustrie. Den größten Anteil trägt auch in Brasilien der Dienstleistungssektor zum BIP bei.

Wirtschaftslage und Wirtschaftspolitik

Durch die Corona-Pandemie und den Ukraine-Krieg haben Armut und Ungleichheit in Brasilien zuletzt wieder deutlich zugelegt. So brachte Lula direkt nach seiner Vereidigung mehrere Dekrete auf den Weg, die Bonuszahlungen an die ärmsten Familien und die Steuerbefreiung für Kraftstoffe beinhalteten. Immerhin hat das Land die Inflation nach Höchstständen im Sommer 2022 wieder in den Griff bekommen. So sank die Preisteuerung im Dezember auf 5,8 %. Das ist umso wichti-

ger, als dass Nahrungsmittel einen Großteil des Budgets der unteren Schichten ausmachen. Die brasilianische Zentralbank stabilisierte durch das permanente Drehen an der Zinsschraube auch den heimischen Real. Der 14%ige Selic-Satz (Basiszinssatz) hat die Wirtschaft allerdings stark belastet. Gleiches gilt für das verkrustete Arbeitsrecht, den veritablen Fachkräftemangel, die nach wie vor verbreitete Korruption und die teils miserable Infrastruktur. Getragen wird die heimische Wirtschaft hingegen vor allem vom Binnenmarkt mit seinen über 214 Millionen Einwohnern.

Brasiliens Wirtschaft wuchs 2021 um immerhin 4,6 %, obwohl sie im ersten Pandemiejahr um 3,9 % eingebrochen war. Die Arbeitslosenquoten sind auf unter 10 % gesunken, was für brasilianische Verhältnisse gering ist. Der wirtschaftliche Aufschwung hatte allerdings einen hohen Preis.

Das Pandemiemanagement mit wenigen Lockdowns verursachte hohe Opferzahlen und stürzte das Land in eine mentale Depression. Die Staatsverschuldung könnte – auch weil das Wirtschaftswachstum derzeit mehr oder weniger stagniert – in den nächsten Jahren auf knapp 100 % des BIP anwachsen, was für ein solch großes Schwellenland beachtlich ist. Das verschärft die Finanzierungsbedingungen. Auch die überbordende Bürokratie ist ein Hemmschuh. Ein echter Vorreiter ist das Land hingegen bei der Digitalisierung. Der 5G-Ausbau ist schon fortgeschritten, auch das E-Government stark verbreitet. In diesem Ökosystem können Start-ups gut gedeihen.

Lula könnte der progressiven Wirtschaftspolitik der vergangenen Jahre ein Ende bereiten. Er gilt als Verfechter einer Industriepolitik mit Milliardensubventionen für inländische Firmen. Er dürfte dabei allerdings auf Widerstand im Parlament stoßen, in der seine eigene Partei keine Mehrheit hat. Ungeachtet dessen zählt Brasilien schon seit rund einem Jahrzehnt zu den attraktivsten Zielen ausländischer Direktinvestitionen weltweit. Davon profitieren allen voran der Agrarsektor, die Automobilindustrie sowie die Branchen Elektronik, Informationstechnologie und Finanzdienstleistungen.

Außenhandel mit Deutschland und der Welt

Brasilien ist für die Bundesrepublik der bedeutendste Handelspartner in Südamerika. Im Jahr 2021 führten hiesige Unternehmen Waren und Güter mit einem Rekordwert von fast 10,5 Milliarden Euro aus, darunter vor allem chemische Erzeugnisse, Maschinen und Autos. Den umgekehrten Weg gingen Waren im Wert von rund 7,5 Milliarden Euro. Am stärksten sind DAX-Konzerne wie Volkswagen oder Bayer in Brasilien engagiert.

Die ersten Unternehmen waren schon vor weit mehr als 100 Jahren im Land vertreten, Siemens etwa schon im 19. Jahrhundert für den Aufbau von Zugverbindungen. 1905 eröffnete man schließlich in Rio de Janeiro eine eigene Landesgesellschaft. Doch im Vergleich zu China spielt Deutschland im größten lateinamerikanischen Land mittlerweile nur noch eine untergeordnete Rolle. Deutschlands Anteil am brasilianischen Import ist in den vergangenen 20 Jahren beinahe um die Hälfte auf 5,1 % geschrumpft. Größter Lieferant ist mittlerweile mit knapp 23 % China. Sogar fast ein Drittel der Exporte Brasiliens gehen in die Volksrepublik.

Hauptimportgüter Brasilien

(in Prozent der Gesamteinfuhr 2021)

Chemische Erzeugnisse	27,3
Maschinen	12,5
Elektronik	8,9
Kfz und -Teile	6,4
Elektrotechnik	5,9

Quelle: Germany Trade & Invest (GTAI)

Aussichten

Mit dem neuen, alten Präsidenten Lula ist im ganzen Land eine Aufbruchstimmung zu spüren. Der Gründer der Linkspartei hat allerdings auch entschiedene Gegner. Lula wird Brasilien nur dann nachhaltig nach vorne bringen, wenn er im Kongress geschickt Mehrheiten schmiedet, die anvisierten strukturelle Reformen auch beherzt umsetzt und sich der Welt öffnet. Darunter fallen auch die weitere Liberalisierung des Kapitalverkehrs und der anvisierte OECD-Beitritt. Wenn dies alles gelingt, könnte das große lateinamerikanische Land auch dauerhaft eine ernsthafte Alternative zu anderen Regionen sein.

Eckdaten für den Export nach Brasilien

Bevölkerung:

214,3 Millionen

Hauptstadt:

Brasilia

Währungseinheit:

1 Real = 100 Centavos

ISO-Code: BRL

Wichtige Feiertage:

07. April Karfreitag

21. April Tiradentes (Nationalfeiertag)

01. Mai Tag der Arbeit

08. Juni Fronleichnam

07. September Tag der Unabhängigkeit

12. Oktober Dia de Nossa Senhora Aparecida (Schutzpatronin Brasiliens)

02. November Allerseelen

15. November Ausrufung der Republik

25. Dezember Weihnachten

Zollflughäfen:

Boa Vista, Brasilia, Curitiba, Porto Alegre, Recife, Rio de Janeiro, São Paulo u.a.

Wichtige Seehäfen:

Belém, Itajai, Manaus, Paranaguá, Pecém, Rio de Janeiro, Rio Grande, São Sebastião, Santos, Tubarao u.a.

Korrespondenzsprachen:

Portugiesisch, Englisch

Zolltarif (für Nicht-EU-Waren):

Harmonisiertes System.

Zahlungsbedingungen und Angebote:

Zahlung gegen unwiderrufliches, bankbestätigtes Dokumentenakkreditiv ist ratsam. Alle Begleitpapiere sollten in US-Dollar aufgemacht werden und einen Umrechnungsvermerk beinhalten.

Euler Hermes Länder-Klassifizierung:

5 von 7

Es bestehen keine formellen Deckungseinschränkungen.

Auszug aus den „Konsulats- und Mustervorschriften“.

Nützliche Adressen

Brasilianische Botschaft in Berlin

Wallstraße 57

10179 Berlin

Tel.: +49 (0) 30-7262-80

brasemb.berlim@itamaraty.gov.br

berlim.itamaraty.gov.br/de

DZ BANK AG

São Paulo Representação Ltda

R. Leopoldo Couto de Magalhães Jr.
110 – cj. 93/94

04542-000 São Paulo/SP

Tel.: +55 11 5505-1077

martin.duisberg@dzbank.com.br

Deutsch-Brasilianische Industrie- und Handelskammer in São Paulo

Rua Verbo Divino 1488

04719-904 São Paulo/SP

Tel.: +55 11 5187 5100

secgeral@ahkbrasil.com

Aktuelle Länderinformation und einen Euro-Umrechner finden Sie in der App „VR International“, die Sie kostenlos in den App Stores (Android und iOS) herunterladen können.

„Protektionismus ist wieder salonfähig geworden“

Brexit, Handelskonflikt zwischen den USA und China, Exportverbote während der Corona-Pandemie und jetzt auch noch der „Inflation Reduction Act“ der USA: Das internationale Geschäft ist für deutsche Unternehmen mit großen Herausforderungen verbunden. Wie sich die Unternehmen mit der Situation auseinandersetzen, erklärt DIHK-Außenwirtschaftschef Volker Treier im Gespräch mit VR International.

VR International: In Ihrer aktuellen Umfrage „Going International“ sehen sich mehr Unternehmen als jemals zuvor mit Handelshemmnissen konfrontiert. Doch Protektionismus ist auf den Weltmärkten nicht neu. Hat sich die Situation wirklich verschärft?

Volker Treier: Wir beobachten bereits seit einigen Jahren, dass sich die international aktiven Unternehmen mit immer mehr Handelshürden konfrontiert sehen und der Protektionismus zunimmt. Vor 2017, dem Jahr als Donald Trump sein Amt als Präsident der Vereinigten Staaten antrat und eine zunehmend protektionistische US-Außenwirtschaftspolitik verfolgte, hatten im Durchschnitt 35 Prozent der Unternehmen eine Zunahme von Handelshemmnissen registriert. Doch seit 2017 liegen die Werte bei knapp 50 Prozent, beziehungsweise zuletzt sogar bei 56 Prozent. Protektionismus ist wieder salonfähig geworden.

VR International: Für die hiesige Wirtschaft sind die USA seit langem der wichtigste Exportmarkt und laut ihrer Umfrage wird sich daran auch nichts ändern. Überraschend das nicht, da auch Präsident Joe Biden mit seinen „Buy America“-Vorgaben eher die heimische Produktion fördert?

Volker Treier: Die EU sollte sich energisch gegenüber den USA dafür einsetzen, dass europäische Unternehmen in Fragen zum Inflation Reduction Act der heimischen Wirtschaft gleichgestellt werden. Zudem würde ein transatlantisches Abkommen über gegenseitige Anerkennung von klar definierten „Clean-Tech“-Produkten für die Unternehmen Hürden abbauen und den Handel im Bereich der erneuerbaren Energien sowie anderer Klimaschutz-Technologien erleichtern. Der Inflation Reduction Act bietet zudem einen Anlass dafür, die europäische Wirtschaftspolitik auf den Prüfstand zu stellen. Wichtig dabei ist, Standortfaktoren wie die Stärkung von Bildung und Forschung, einen attraktiven Steuerrahmen sowie eine gute Infrastruktur nicht zu vernachlässigen. Statt zusätzlicher Belastun-

gen durch Aufzeichnungs- und Genehmigungspflichten brauchen die europäischen Unternehmen eine unterstützende Politik. Statt in den globalen Überbietungswettbewerb für Subventionen einzusteigen, zahlen sich zielgenaue Investitionsanreize insbesondere im Energie- und Technologiebereich aus. Die USA sind auch deshalb häufig attraktiver, weil dort eher auf Anreize und Angebote anstatt auf Vorschriften und Verbote gesetzt wird.

VR International: Auch wenn der „Brexit“ nicht mehr so präsent ist, hat er doch maßgeblichen Einfluss auf die Handelsbeziehungen mit dem Vereinigten Königreich. Ist das Land als Exportmarkt noch interessant?

Volker Treier: Der Brexit hat schwerwiegende Auswirkungen auf die Wirtschaft auf beiden Seiten des Kanals. Insbesondere die britischen Pläne zum Abweichen von EU-Regeln und Standards etwa im Datenschutz, bei Lebensmitteln oder in der Chemie unterminieren ganz konkret die notwendige Planbarkeit im UK-Geschäft von deutschen Unternehmen. Das schlägt sich auch in den Handelszahlen nieder: Die deutschen Investitionen in Großbritannien sind seit dem Brexit-Referendum rückläufig, ebenso die Exporte – im Gegensatz zu anderen wichtigen europäischen Handelspartnern wie Frankreich, Italien oder auch Polen. Während Großbritannien im Jahr 2016 noch dritt-wichtigster Exportmarkt Deutschlands war, ist das Land im Jahr 2022 auf Platz acht abgerutscht. Als Handelspartner hat das Vereinigte Königreich seitdem sogar noch mehr an Bedeutung verloren und ist von Platz fünf auf Platz elf abgesackt.

VR International: Um dem Negativtrend entgegenzuwirken wollen laut Ihrer Umfrage immer mehr Unternehmen neue Märkte erschließen, wobei der Fokus auf dem EU-Binnenmarkt liegt. Das klingt nach einem positiven Trend, wenn die Wirtschaftskraft in der EU bleibt. Sehen Sie das auch so?

Interview mit ...

Volker Treier
DIHK
Außenwirtschaftschef
Mitglied der Haupt-
geschäftsführung



www.dihk.de

Volker Treier: Der EU-Binnenmarkt ist von großer Bedeutung für die deutsche Wirtschaft: 52 Prozent des gesamten Handelsvolumens entfällt auf Länder der Europäischen Union. Durch die Erfahrung der krisengeprägten letzten Jahre wollen viele Unternehmen ihr schon bestehendes Engagement im Binnenmarkt verstärken. Dabei dürfte auch die geographische Nähe eine Rolle spielen, die zumindest weniger anfällig für Transportschwierigkeiten ist. Außerdem bringt der Binnenmarkt mit seinen vier Grundfreiheiten viele Vorteile. Die Wirtschaftskraft in der EU zu halten, ist allerdings kein Selbstläufer: Die Energie- und Rohstoffversorgungssicherheit muss zu international wettbewerbsfähigen Preisen gewährleistet und zugleich an vielen Stellen Bürokratie abgebaut werden – auch im Bereich des Handels mit Drittstaaten.

VR International: Gibt es Länder, die im Moment noch nicht so im Fokus stehen, aber Potenzial haben?

Volker Treier: Für die notwendige Diversifizierung ihrer Lieferketten nehmen die Unternehmen viele Länder neu in den Blick. Dazu gehören etwa Länder im Asien-Pazifik-Raum oder in Zentralasien, wo sich Unternehmen neben China ein zweites Standbein aufbauen und eine „China + 1“-Strategie verfolgen. Länder in Südamerika und Afrika wiederum bieten etwa mit ihren für die digitale und grüne Transformation benötigten Rohstoffvorkommen große Potenziale.

DIN, EN, ISO und IEC: Wo liegen die Unterschiede?

Das „Who is Who“ der Normen: sie sind heute im modernen Wirtschaftsleben unverzichtbar und ein Instrument für den technischen Fortschritt. Die Einhaltung von Normen schafft Vertrauen und ist somit auch Umsatzmotor. Was genau steckt hinter den Abkürzungen? Wichtig zu wissen: Viele nationale Normen werden heute zunehmend international vergleichbar gemacht.

„Standards und Normen sind ein Katalysator bei der Umsetzung von Technologien und Forschungsergebnissen in nützliche Produkte und gewinnen auch international immer mehr an Bedeutung. Hier liegt ein enormes Potenzial für viele Unterneh-

men und Forschungseinrichtungen“, betont Prof. Ralf Wehrspohn, Vorstand Technologiemarketing und Geschäftsmodelle der Fraunhofer-Gesellschaft. Darüber hinaus seien Standards und Normen ein wesentlicher Treiber der internationalen Wissensökonomie. „Sie beschleunigen die Verbreitung von Wissen, Know-how und Innovationen über den ganzen Globus.“

Basis für Ausbau des Welthandels

Deutlich wird der Nutzen an einem einfachen Beispiel: Container sind wie Legosteine des Welthandels. Normen regeln ihren modularen Aufbau sowie

ihre Maße und Gewichte. Damit sich bis zu neun Reihen übereinander stapeln lassen, sind entsprechende Anforderungen an ihre Festigkeit definiert. Der Umschlag wird durch genormte Eckbeschläge, an denen Transportvorrichtungen befestigt werden können, erheblich erleichtert. Basis der für den Ausbau des Welthandels so wichtigen Normenreihe ist die ISO 668. Und das hat auch wirtschaftliche Vorteile.

Das Deutsche Institut für Normung (kurz DIN genannt) hat in einer Studie aus dem Jahr 2000 den volkswirtschaftlichen Nutzen der Normung auf rund 17 Milliarden Euro jährlich beziffert. Neuere Zahlen gibt es zwar nicht. Doch DIN-Pressesprecher Julian Pinnig geht davon aus, dass dies noch zugenommen hat: „Insbesondere durch die grüne und digitale Transformation sehen wir eine stark gestiegene Bedeutung der Normung in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft – national wie international. Die EU-Standardisierungsstrategie, die vor einem Jahr verabschiedet wurde, ist ein deutliches Zeichen dafür.“

Die EU-Kommission hat sich ein größeres Mitspracherecht in künftigen Normungsfragen gesichert und will die Normungsaktivitäten auf EU-Ebene besser koordinieren.

Bessere Koordinierung auf EU-Ebene

Das war aus Sicht der Branche dringend notwendig. Denn Europa läuft Gefahr, seine herausgehobene Stellung auf dem Gebiet der Normung zu verlieren. China besetzt immer mehr Posten in den internationalen Gremien, da die weltweit größten Digitalkonzerne neben den USA vor allem aus Asien kommen.

Entsprechend stark sind diese Firmen bei ETSI (European Telecommunications Standards Institute) vertreten und damit wächst die Befürchtung, dass neue Technologien von der chinesischen Ideologie durchgesetzt werden: sei es beim Internet der Dinge, bei Künstlicher Intelligenz, neuen Mobilfunknetzen oder Gehirn-Computer-Schnittstellen. „Internationale Standards zu setzen ist entscheidend für die Wettbewerbsfähigkeit der EU“, heißt es in einem Papier der EU-Kommission.

Ein Überblick

► DIN: Standards in Deutschland

Die Industrienormen in Deutschland werden vom DIN erstellt und verwaltet – ein Verein, der von Firmen, Ministerien, Handels-, Handwerks- und Wissenschaftsverbänden finanziert wird und bereits 1918 die erste DIN-Norm verabschiedete: die „DIN 1 Kegelstifte“. Ihre Hauptaufgabe besteht darin, im Auftrag der Wirtschaft verlässliche Standards zu formulieren, die alle Beteiligten akzeptieren. Die europäischen Normen und die internationalen Standards werden vom DIN auf den deutschen Normenkatalog übertragen. Der in Berlin ansässige Verein sorgt auch dafür, dass die deutschen Normen im Ausland Beachtung finden. So sind bereits viele DIN-Normen im Ausland anerkannt. Will eine Firma in Deutschland das EN- oder das ISO-Siegel beziehen, muss sie sich an das Deutsche Institut für Normung wenden.

► EN: Standards in Europa

Für einheitliche Standards in Europa ist das Europäische Komitee für Normung (CEN) mit Sitz in Brüssel zuständig. Eine EN-Norm wird von einem aus drei europäischen Komitees bestehendem Gremium verabschiedet. Wann eine EN-Norm in den Normungskatalog aufgenommen wird, entscheidet sich in einem standardisierten Prozess. Vorschläge kann die Norm prinzipiell jedes Mitglied einer europäischen Normungsorganisation. Die EN-Norm hat sich neben der DIN-Norm in Deutschland bei einem Großteil der bestehenden Normen durchgesetzt.

► ISO und IEC: Internationale Standards

Um weltweit einheitliche Normen kümmert sich die Internationale Organisation für Normung (ISO) in Genf, die seit ihrer Gründung im Jahr 1947 mehr als 21.000 Normen veröffentlichte. Die aktuellste ist die ISO 9001, die Qualitätsmanagementsysteme regelt. Ausschließlich für die Themen Elektrik und Elektronik ist die Internationale elektrotechnische Kommission (IEC) zuständig und für Telekommunikation die Internationale Fernmeldeunion (ITU). Gemeinsam bilden diese drei Organisationen die WSC (World Standards Cooperation).

► Norm oder Standard: Was ist der Unterschied?

Normung ist ein Prozess, bei dem Wirtschaft, Politik und Gesellschaft in einem Gremium eine konsensfähige Lösung erarbeiten. Beteiligt sind neben Forschenden und Fachleuten aus der Industrie auch staatliche Einrichtungen und Umweltverbände. Angenommen wird die Lösung von einer Normungsinstitution wie DIN (Deutsches Institut für Normung e. V.) oder DKE (Deutsche Kommission Elektrotechnik Elektronik Informationstechnik im DIN und VDE). Bei der Entstehung eines Standards hingegen sind nicht notwendigerweise alle am Thema Interessierten beteiligt. Er kann im Einzelfall auch durch eine Kooperation von Unternehmen in einem temporären Gremium entstehen..



Im weltweiten Verteilungskampf geht um strategische Interessen vor allem in Bezug auf Rohstoffe, Satellitendaten, Batterien, Wasserstoff und Mikrochips. Internationale und Europäische Normen funktionieren wie eine gemeinsame Sprache die Handelspartner auf dem globalen Markt verwenden.

Normen sind keine Gesetze

So erhalten laut DIN knapp 90 Prozent der produzierenden Unternehmen der deutschen Wirtschaft globalen Marktzugang, indem sie europäische und internationale Normen anwenden. Normen sind allerdings keine Gesetze. Sie sind Empfehlungen. Doch davon gibt es eine ganze Menge: Es gibt sogar eine Norm für den Begriff Norm: die DIN

EN 45020. Aktuell bilden rund 34.000 Normen das Deutsche Normenwerk. Die bekannteste ist sicherlich die DIN-Norm, die dafür sorgt, dass Papier in jeden Drucker, Kopierer oder Hefter passt und bereits seit 1922 existiert.

Für die Ewigkeit sind die Normen nicht. Jede von ihnen wird alle fünf Jahre überprüft und gegebenenfalls angepasst, wenn sich die Technik geändert hat. Und die ändert sich nicht nur rasend schnell, auch der Faktor Nachhaltigkeit fließt zunehmend darin ein. Daher wurde erst vor kurzem mit der DIN SPEC 91474 ein Datenformat verabschiedet, um Ökobilanzen innerhalb und außerhalb der Lieferkette vergleichbar zu machen.

Normung ist ein Prozess, an dem sich Unternehmen und Organisationen be-

teiligen können. Genutzt wird dies aus Sicht von Prof. Knut Blind vom Fraunhofer ISI viel zu wenig. „Sowohl Unternehmen als auch Forschungseinrichtungen sind sich gar nicht bewusst, welchen enormen Mehrwert eine Beteiligung bietet.“

Die aktive Teilnahme am Normungsprozess ist vor allem eine strategische Entscheidung. Unternehmen hätten dabei nicht nur die Chance, an Normung mitzuwirken und eigene Technologien oder Vorstellungen einzubringen, sie könnten auch „Festlegungen zur Sicherheit etwa in den Bereichen Arbeits-, Umwelt-, Verbraucher- oder Gesundheitsschutz mitgestalten“, betont DIN-Sprecher Pinnig.

Um kleinen und mittelständischen Unternehmen den Zugang zu Normen, die Anwendung von Normen und die Beteiligung an der Normungsarbeit zu erleichtern, wurde unter Beteiligung des DIN die Kommission Mittelstand (KOMMIT) gegründet, die auch den DIN-Vorstand hinsichtlich der besonderen Bedürfnisse des Mittelstandes im Zusammenhang mit Normung und Standardisierung berät.

Weitere Informationen

► www.din.de/de/mitwirken



Digitale Plattform „VR International“: Mehrwert für Ihre internationalen Geschäfte

Die App „VR International“, die das monatlich erscheinende Fachmagazin ergänzt, können Sie sich kostenlos in den App Stores (Android und iOS) herunterladen.



IMPRESSUM

Herausgeber: DG Nexolution eG
Redaktion: MBI Martin Brückner Infosource GmbH & Co. KG
Rudolfstr. 22-24, 60327 Frankfurt am Main
Andreas Köller, DG Nexolution eG, E-Mail: andreas.koeller@dg-nexolution.de
Objektleitung: DG Nexolution eG
Verlag: Vertreten durch den Vorstand: Peter Erlebach (Vorsitzender), Marco Rummer (stellvertretender Vorsitzender), Dr. Sandro Reinhardt
Leipziger Str. 35, 65191 Wiesbaden

Druck und Versand: Görres-Druckerei und Verlag GmbH, Niederbieberer Str. 124, 56567 Neuwied
Bildnachweis: Shutterstock, DZ BANK AG, Neussel KPA, DIHK
Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung der DG Nexolution eG zulässig.
ISSN 2195-206X
VR International erscheint monatlich und ist bei Volksbanken und Raiffeisenbanken erhältlich.
Redaktionsschluss ist jeweils vier Wochen vor Erscheinungstermin.
Für die Richtigkeit und Vollständigkeit keine Gewähr.